

Im Jahre 1876 ist in Salzuflen eine katholische Pfarrei der vielen katholischen, in der dortigen Stärkefabrik beschäftigten Arbeiter wegen gegründet. Die Gemeinde, deren Kirche 1877 eingeweiht ist, hat 500—600 Seelen. Der erste Pastor heißt Fiene.

14. Schlangen. (Ostlangen) Schlangen ist die einzige Lippische Pfarre, welche zu dem Archidiaconat (*sedes*) des Paderborner Dompropstes im Sprengel des Bischofs von Paderborn gehörte und ist in den Archidiaconatsverzeichnissen unter den Namen Ostschlangen und Ostlangen aufgeführt.

Die im Jahre 1877 bis auf den Thurm, an welchen die freundliche, vom Baurath Merdel auf Anregen und großes Bemühen des zeitigen Pastors Schmidt 1877 und 1878 geschmackvoll erbaute jetzige Kirche gefügt ist, abgebrochene alte Kirche wird schon 1316 genannt, da am 25. Decbr. dieses Jahres der Beichte in Ostlanghen und eine *curia* neben der dortigen Kirche erwähnt wird (Lipp. Reg. II. 626). Sie scheint zu 3 Malen entstanden zu sein: 1) der älteste Theil, rein romanisch, bestand aus drei Kreuzgewölben mit gewaltig dickem Mauerwerk, 5,10 m. vom Boden bis zur Spitze des Gewölbes hoch, gedrückt, mit schwach angedeuteten Diagonalrippen und ursprünglich kleinen Rundbogenfenstern, wahrscheinlich aus dem Anfange des 11. Jahrhunderts; 2) der Thurm aus einem Kreuzgewölbe, etwas spitzbogig gezogen, 5,40 m. hoch, mit etwas spitzbogiger Thür, auf viereckigem Gemäuer einen sich verjüngenden, pyramidalen, geschmackvollen Helm tragend, mit romanischen Schalllöchern, in denen Säulen mit Würfelcapitälen, wahrscheinlich aus der ersten Zeit des Ueberganges, aus der Mitte des 12. Jahrhunderts; 3) ein südliches Seitenschiff von 2 Gewölben laut eingemauertem Stein aus dem Jahre 1596. Die alte Kirche hatte 390 Sitzplätze, die neue 680 freie, weit bemessene. Außerdem lassen sich im Bedürfnisfalle 2 Prieche an der Süd- und Nordseite anbringen. Die alte Orgel trägt die Jahreszahl 1725, die neue erbaute 1879 die Firma Furtwängler & Sohn in Elze bei Hannover, sie wurde nach ihrer Abnahme als nach Entwurf und Ausführung in jeder Beziehung ausgezeichnet beurtheilt und Sonntag den 30. November 1879 vom Consistorialrath Thelemann eingeweiht.

Von den beiden Glocken ist die größere mit der von St. Johann in Lemgo vom Jahre 1389 die älteste datirte Glocke des Landes. Sie hat die Inschrift: **Ave Maria gratia plena**

(Gegrüßet sei du Maria, du Huldbolle.) **Anno Dei MCCCCXII**
(im Jahre des Herrn 1412.)

„An dem gemeinen Wege zwischen Schlangen und Kohlstädt
„findet man die Merkmale eines in alten Zeiten da gestandenen
„Tempels, ob es ein heidnischer oder christlicher gewesen ist, ist
„nicht ausgemacht.“ (Althof Manscr.)

Die interessante Ruine wird von vielen Seiten für den Rest
eines römischen Kastells oder einer Burg gehalten. In einer
wenig entfernten Wiese, noch jetzt „Burhwiese“ genannt, sind
Grundmauern gefunden. Bei Anlage der Chaussee sollen dicht
bei der Ruine regelmäßig neben einander liegende, gemauerte
Gräber gefunden sein. Die Ruine ist, was für eine Kirche
spricht, orientirt, d. i. von Osten nach Westen gerichtet. Die
von derselben nach Schlangen zu ersteigende Anhöhe heißt der
Weinberg (von Weinen, Trauern.) Nicht weit entfernt liegt ein
Weg, „der Leichenweg“ genannt, zwei der Ruine nahegelegene
Grundstücke heißen noch jetzt: „Die Wiese bei der alten Kirche“
und „der Küsterkamp.“ Sollten nicht ursprünglich die Colonnate
von Kohlstädt „Ostlangen“ und das jetzige Schlangen „Wester-
langen“ (langen von der großen Länge, Ausdehnung) genannt
und die genannte Ruine als die ursprüngliche Kirche
(wahrscheinlich aus dem 9. Jahrhundert) als älteste Filialkirche
des Paderborner Domes resp. Taufkirche der alten Sachsen,
welche in den Kämpfen mit den Franken ihren Rückhalt im Teu-
toburgerwalde hatten, anzusehen sein?

Schlängen war zu der Zeit, wo das evangelisirte Paderborn
wieder verkatholisirt wurde, Zuflucht und Mittelpunkt der evan-
gelischen Paderborner, welche dorthin in hellen Schaaren zum
Anhören des lautern Evangeliums strömten. Die Priester
nannten darum Schlangen „den Schlangenpfuhl.“

Die Gemeinde Schlangen zählt im Jahre 1880 ca. 2450 See-
len. Sie umfaßt die Bauerschaften Schlangen, Kohlstädt und
einige Colonnate der Bauerschaft Verlebeck. Die Durchschnitts-
zahl der jährlich Geborenen ist 99, der Gestorbenen 65,
der Copulirten 23, der Confirmirten 53, der Commu-
nikanten 960.

Das Kirchenvermögen besteht in 765 Mark Capitalien
und Korngefällen im Betrage von 90 Mark jährlich; das Ar-
menvermögen in 3393 Mark.

Die Pfarreinnahme belief sich nach einem Anschlage vom
Jahre 1780 auf 270 Thlr., von Anfang dieses Jahrhunderts

auf 300 Thaler, von den dreißiger Jahren 475 Thaler, nach dem neuesten, der Landesynode vorgelegten auf ca. 3500 Mark, demnach ist die Pfarrstelle außer Verlinghausen und Reckkirchen zur Zeit die bestdotirte des Landes.

Nach den vorliegenden Urkunden sind uns keine Prediger Schlangens vor der Reformation bekannt; nach der Reformation folgende:

1. 1541. Conrad Flammenkamp.

2. Pastor Eberhard.

2. 1571. Gerlach Nese, „wurde um der Paderborn'schen Drohungen willen abgesetzt, (in der jammervollen Zeit des Interims) „weil die aus dem Paderborn'schen vertriebenen Protestanten „hierher ihre Zuflucht genommen.“ (Archiv-Nachr.) Er hat in Schlangen 38 Jahre gestanden. Ihm folgte:

4. 1609. Landoiph Grabbæus, war Rektor in Lippstadt, von da kam er hierher und wurde 1637 nach Schötmar berufen.

5. 1645. Gerlacus Gerlaci von Emden in Ostfriesland, „ging von hier nach Meppen, wo er mehrere Jahre, ohne ordnungsmäßig eingeführt zu sein, fungirte. Er wurde dort endlich „am 12. Februar 1652 introducirt.“ Als Pastor Extraordinarius hat Gerlach 1673 „auf dem Hause“ Sternberg noch gelebt. Die Schlangener nannten ihn „in abgebrochener Aussprache“: Lahts. Seine Leiche wurde von Sternberg nach hier gebracht.

6. 1649 und 1650. Johann Hufius aus Bremen, wurde 1651 nach Detmold berufen, wo er 1652 starb.

7. 1651. Martinus Heusenmann oder Hausmann aus Uflen, war seit 1608 Rektor in Uflen. Er starb 1672 in Schlangen.

8. 1672. Heinrich Stephan Plecke aus Uflen, studirte 1657 in Bremen, ward dann Rektor in Uflen, und von 1672 bis 1697, dem Jahre seines Todes, Pastor in Schlangen.

9. 1697. Johann Christof Varenholz aus Schötmar, war Rektor der reformirten Schule in Bielefeld, nachdem er 1688 in Bremen studirt hatte. Im Alter wurde ihm sein Schwiegersohn adjungirt. „Anno 1697 hat Varenholz das erste Kirchenregister zu führen begonnen und nachdem er „Verzeichniß der damaligen Bewohnerschaft aufgestellt. Dieses leitet er mit den Worten ein: A. 1697 „habe ich p. l. S. C. V. (nach dem Gesetze des heil. Consistor. Berufener) in Schlangen (resp. Kohlstädt) angefangen zu visitiren von „Haus zu Haus mit dem Küster und alle Personen, die in meiner „Gemeinde sich befinden, Alt und Jung zu Feder genommen.“ Hierbei ist ausdrücklich bemerkt: „Hinzu gehört noch der Schlangischen „Gemeinde „Dedinghausen“ (Preussisch), welches später zu der evangelischen Gemeinde Paderborn, noch später zu Lippspringe eingepfarrt ist.

10. 1720. Henrich Pfankuch aus Trendelburg an der Diemel, studirte in Hirschberg und Rinteln und starb in Schlangen in hohem Alter, Adjungirt war ihm sein Sohn und Nachfolger:

11. 1759. Johann Simon Conrad Pfankuch. Er wurde 1734 geboren, besuchte die Schule zu Detmold, studirte zu Harderwyk, hielt seine Examenpredigt über 1. Tim. 2, 6, wurde am 17. August 1759 als Pastor adj. nach der Predigt über 1. Petr. 2, 9 ordinirt. Die Introduction verzog sich wegen des 7 jährigen Krieges bis 1763 im Juli, wo er die Eintrittspredigt über Col. 1, 28, 29 hielt.

12. 1774. Karl Heinrich Capelle aus Elbringen, war Rector zu Blomberg, ging 1760 nach Horn, wo er zweiter und später erster Prediger wurde (cf. die Prediger Horns), ging dann als Emeritus 1817 zu seinem Sohne nach Bremen. Hier starb er 1829.

13. März 1781. Emil Bolland aus Detmold; erhielt einen Ruf nach Haustenbeck, wurde dort nicht einmal introducirt, sondern ging nach etlichen Wochen nach Sonneborn und 1781 nach Schlangen, wo er „in Folge eines Nergers über erlittene Suspension“, die ihm unverschuldet schien — er soll nämlich der Uebertretung des 7. Gebots beschuldigt sein — 1799 starb.

14. 1800. Georg Arnold Barchhausen, geboren den 14. Mai 1765 zu Hannover, wo sein Vater Kaufmann war. Am 17. October 1790 wurde er Lehrer an einer Erziehungsanstalt in Halle, am 22. Mai 1793 Conrector in Detmold; 1795 kam er als zweiter Pastor nach Schötmar. Er verheirathete sich beim Antritt dieser Stelle mit Henriette Dorothea, Tochter des Criminalraths Heistermann in Detmold. Am 28. October 1800 wurde er nach Schlangen berufen, am 3. Mai 1810 als erster Prediger nach Schötmar, wo er am 20. April 1825 an der Auszehrung starb.

15. 1810. Johann Friedrich Karl Plesmann, geboren 1770 zu Horn, war 1790 Rector zu Horn, 1794 Pastor zu Sonneborn, 1796 zu Meinberg, 1810—1812 zu Schlangen, 1813—1826 zu Langenholzhausen, 1826 zu Schötmar, wo sein Tod 1843 erfolgte. Von 1835—1842 waren ihm hier die Candidaten Thorbecke und 1843 Wessel als Gehülfen beigegeben. Er wird als ein Mann mit scharfen Verstandes, sarkastischen Witzes und sehr ungenirten Wesens geschildert; manche Anekdote erzählt man sich von ihm in der Gemeinde Schötmar.

16. 1812—1843. Friedrich Karl Benjamin Stivarins l. aus Lieme, der älteste Sohn des dortigen Pastors. Er war 1798 Predigergehülfe zu Elbringen, 1799 Vicar zu Schlangen, 1799

bis 1812 Pastor zu Vieme, von wo er nach Schlangen kam. Hier starb er 1843.

17. 1844. Friedrich Karl Ludwig Pählig aus Horn, wo er Rektor und zweiter Prediger (cf. die Prediger Horns) war. Während dessen amtlicher Thätigkeit wurde der um die Kirche liegende Begräbnißplatz im Jahre 1847 geschlossen und dafür die beiden noch jetzt benutzten Todtenhöfe in Schlangen und Koblstädt im selbigen Jahre eingeweiht und hinfort als Begräbnißplätze benutzt. Auf seine Meldung wurde er an die erste Pfarre zu Schötmar berufen, wo er sich pecuniär zu verbessern hoffte, sich aber wie er sich geäußert, täuschte. Er starb zu Schötmar den 4. Juli 1873. Ihm folgte durch Berufung vom Pfarramt Vieme:

18. Gustav Schmidt, Sohn des Oberförsters Schmidt zu Horn. Er war Schüler des Detmolder Gymnasiums von 1842 bis 1844; studirte zu Bonn, Halle und Göttingen von Michaelis 1846 bis 1849 und wurde am 30. Mai 1850 Landescandidat. Als Rector stand er dann zu Wiehl im Regierungsbezirk Köln von Pfingsten bis dahin 1852. Von da kam er mit Pastor Weerth als Pfarrgehilfe nach Derlinghausen (1852 bis Ende August 1856), mußte aber diese Stelle in Folge der Abtrennung der Preussischen Gemeindeglieder von Derlinghausen aufgeben. Er unterwies und erzog dann als Gouverneur bis Ostern 1857 die zwei Söhne eines gekrönten Hauptes in Brüssel. Zugleich unterstützte er hier den Hofprediger Becker in seinen Funktionen an der deutschen evangelischen Gemeinde. Alsdann vom Magistrate zu Lage wiederholt zum Rector und Frühprediger erwählt und berufen, versah er diese Stelle und den Nachmittagsgottesdienst in Detmold bis Pfingsten 1858, wo er vom Landesherrn zum Pastor in Vieme ernannt ward. Diese Stelle versah er bis Juni 1866. Seit dieser Zeit wirkt er als Pastor in Schlangen. Durch Veranlassung der Gemeinde zum Neubau und zur Verschönerung der Umgebung der jetzigen schmucken, 1878 durch Generalsuperintendenten Koppen und Vicesuperintendenten Grupe eingeweihten Kirche hat er sich ein Verdienst erworben. Zur Ansammlung des Baukapitals der Kirche gab er einen Band Predigten „Vom Teutoburger Walde“ heraus.“ Er schrieb auch eine Abhandlung: „Ueber die Trennung der Kirche vom Staate von Pacificus Sincerus.“ (Henschel. Berlin.)